

■ BVT – Bündnis für Vielfalt und Toleranz

Dortmund

Herrn

Oberbürgermeister Thomas Westphal

Ansprechpartner:

Telefon:

Fax:

E-Mail:

Datum:

11.10.2021

Anfrage zur Ratssitzung der Stadt Dortmund am 18.11.2021

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Thomas Westphal,

die BVT im Rat der Stadt Dortmund bittet darum, folgende Anfrage in die Tagesordnung aufzunehmen.

Interkulturelle Öffnung (IKÖ) der ambulanten und stationären Angebote für ältere Menschen mit Migrationsgeschichte

Anfrage:

- Wie hoch ist der Anteil der älteren über 60jährigen Menschen mit Migrationsgeschichte in Dortmund unter den Menschen mit Migrationsgeschichte insgesamt? Wie wird sich dieser Anteil in den nächsten 5 bis 10 Jahren entwickeln?
- Wie hoch ist der Anteil der älteren über 60jährigen Menschen mit Migrationsgeschichte in Dortmund unter allen über 60jährigen Einwohnern? Wie wird sich dieser Anteil in den nächsten 5 bis 10 Jahren entwickeln?
- Welche Zugangsbarrieren haben ältere Menschen mit Migrationsgeschichte bei der Nutzung der ambulanten und stationären Angebote?
- Welche spezifischen Anliegen und Bedürfnisse haben ältere Migrantinnen und Migranten?
- Befinden sich bereits Strukturen in Planung oder Aufbau, die eine interkulturelle Öffnung (IKÖ) mit Anwendung von kultur- und religionssensiblen Kompetenzen in öffentlichen Einrichtungen (z.B. in Krankenhaus, Pflege- und Behinderteneinrichtungen implementieren)?
- Gibt es ähnliche Initiativen oder Projekte, die in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Dortmund und Krankenhäusern sowie Pflegeeinrichtungen, Behinderteneinrichtungen oder ambulanten Pflegediensten bereits gestartet wurden?

BVT – Bündnis für Vielfalt und Toleranz

Dortmund

info@bvt-dortmund.de | www.bvt-dortmund.de

Begründung:

Die Lebensformen der Menschen werden immer differenzierter und unsere Gesellschaft multikultureller. Vor diesem Hintergrund erhält das Thema „Interkulturelle Öffnung (IKÖ) der ambulanten und stationären Angebote für ältere Menschen mit Migrationsgeschichte“ eine wachsende Bedeutung in den lokalen Strukturen. Die Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen müssen sich also konstruktiv und kreativ einstellen auf die Heterogenität der Patienten, mit ihren unterschiedlichen kulturellen, sozialen, sprachlichen und religiösen Hintergründen. Die Interkulturelle Öffnung in den Institutionen der Altenpflege und -hilfe ist eine unverzichtbare Notwendigkeit, um sozialen Benachteiligungen älterer Migrantinnen und Migranten entgegenzuwirken, eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen und eine selbstbestimmte Lebensgestaltung im Alter zu fördern.

Mit freundlichen Grüßen

Emre Güleç

Ratsmitglied der Stadt Dortmund